

Georgios Metaxarakis ist Scout beim VfB und hat eine UEFA/DFB A-Lizenz als Trainer/ Was hat er mit der Korber Jugend vor?

SC holt Trainer-Legende nach Korb



Georgios Metaxarakis (links) und Christian Hartmann, Leiter der Fußballabteilung, im Stadion in Korb.
Foto: Lynn Nagy

Von Lynn Nagy

KORB.

Georgios Metaxarakis kommt ins Remstal-Stadion gejoggt. Er hatte gerade noch einen Termin in Bad Cannstatt, er ist Scout bei den VfB Stuttgart Junioren. Um ohne Stau zum Pressetermin zu kommen, hat der 67-Jährige extra das Motorrad genommen – blöd nur, dass das beim Kappelbergtunnel eine Panne hatte. Aber von solchen Kleinigkeiten lässt sich der Fußballtrainer nicht den Tag vermiesen. Immerhin hat er mit dem SC Korb Großes vor. Was genau?

Vor 35 Jahren eine der ersten Fußballakademien gegründet

Der gebürtige Kreter ist im Raum Stuttgart in Fußballkreisen so etwas wie eine Legende. Als er damals nach Deutschland kam, hat er sich nicht nur seine beiden beruflichen Träume – Sportlehrer und Heilpraktiker für Physiotherapie – erfüllt, sondern sich auch zum Fußballtrainer ausbilden lassen. „Zum Spaß bis zur A-Lizenz“, erzählt Georgios Metaxarakis lachend und erinnert sich an diese besondere Zeit in Köln. Viele bekannte Fußballspieler waren dort seine „Klassenkameraden“, mit dieser UEFA/DFB A-Lizenz hätte er Bundesliga-

Trainer werden können. Aber diesen Weg hat er in all den Jahren nie auch nur in Erwägung gezogen. „Das hat mich nie interessiert, ehrlich gesagt“, meint er achselzuckend. Er sei schon immer überzeugt gewesen: Das allerwichtigste im Fußball ist die Jugendarbeit.

Deswegen hat er vor 35 Jahren in Stuttgart die MTV-Fußballakademie gegründet, damals eine der ersten in ganz Deutschland. Seine Idee dahinter: Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, bei ihm in der Akademie spielen zu lernen – egal aus welcher sozialen Schicht, egal, welche körperlichen Voraussetzungen da waren. Jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten zu fördern, ohne Zwang, mit Spaß dabei und einer echten pädagogischen Basis: Das sind die Grundsätze, nach denen Georgios Metaxarakis bis heute arbeitet. Die Stadt Stuttgart hat den Wahl-Stuttgarter 2023 für sein ehrenamtliches Engagement groß ausgezeichnet: als Stuttgarter des Jahres.

Aus ein paar Wochen in Deutschland wurden über 40 Jahre

Dabei hat es den 67-Jährigen vor etwas mehr als 40 Jahren rein durch Zufall nach Deutschland verschlagen. Fußball gespielt hat er einfach schon immer, dieser Wunsch sei aus ihm selbst heraus entstanden, als er noch ganz klein war. „Mein Vater kam kaum auf den Fußballplatz“, erinnert er sich. Der habe immer viel zu lange arbeiten müssen. „Aber ich wollte das.“ Er war als junger Kerl mit so viel Ehrgeiz dabei, dass er auf Kreta sogar als junger Mann aktiver Spieler war. Dann ging er zum Militär – danach brauchte er erstmal eine Auszeit. Damals sei ihm seine Tante in Deutschland eingefallen und er habe sich gedacht: „Da komme ich mal für ein paar Wochen her, zum Entspannen – das war vor 40 Jahren!“, sagt Metaxarakis lachend. „Aber bereut habe ich es nie!“

Hier in Deutschland habe er sich einfach beruflich verwirklichen können, genauso, wie er sich das immer vorgestellt hatte. Trotzdem beschränkte sich sein pädagogisches Wirken nicht nur auf den Raum Stuttgart: Eine wichtige Zwischenstation war für den Fußball-Jugendtrainer außerdem Brasilien, wo er mit Straßenkindern gearbeitet hat. Aus dieser Zeit hat er ein persönliches Motto mitgebracht: „Ich arbeite wie ein Deutscher, ich denke wie ein Grieche und amüsiere mich wie ein Brasilianer“ – ein Dreiklang aus Disziplin, Philosophie und Leichtigkeit in allen Dingen, also. Dinge, die sich eins zu eins auch aufs Fußballspielen übertragen lassen, findet der 67-Jährige.

Er setzt dabei auf drei Säulen, die im Gleichgewicht zueinander stehen müssen: das Soziale, der Gesundheitsaspekt (auch vom Kopf her) und der Sport. „Die dritte ist für mich die Letzte“, findet er. Denn wenn's beim Teamgeist hapere oder die Motivation fehle, dann werde sportlich auch nichts mehr draus.

SC Korb beim Aufbau einer Volksbank-Jugendakademie helfen

Aber was verschlägt ihn nun nach Korb? „Ich bin im Unruhestand“, sagt er Trainer grinsend. 2025 hat er die MTV-Akademie größtenteils abgegeben, unter anderem an seinen 26-jährigen Sohn, der sportlich in seine Fußstapfen tritt. Also gab es Raum für eine neue Aufgabe – und über einen gemeinsamen Kontakt erfährt er, dass die Fußballabteilung des SC Korb eine Volksbank-Jugendakademie werden will. Seit Anfang 2026 ist Georgios Metaxarakis deswegen neuer Jugendkoordinator bei den SC Korb Fußballern und dort in erster Linie für die Trainerausbildung zuständig: Das Ziel des Vereins ist es nämlich, dass alle der 30 ehrenamtlichen Trainer bald einen Trainerschein haben sollen.

Bevor der Stuttgarter sich auf das neue Abenteuer eingelassen hat, hat er sich die Korber Fußballer genau angeschaut. Stimmt die Ausstrahlung? Kann man hier eine richtige „Fußballfamilie“ aufbauen? Stimmen Motivation und Interesse? „Ich habe sehr viel gesehen – sonst hätte ich nicht zugesagt“, meint der Trainer jetzt schmunzelnd. „Es macht sehr viel Spaß.“ Er ist zufrieden damit, wie der Start geglückt ist: „Für diese kurze Zeit haben wir viel erreicht.“

Erwachsene erziehen: „Ein Kind darf man nie zwingen“

Beim SC Korb ist er nun für die G- bis D-Jugend zuständig. So richtig losgehen soll es im September, wenn die Volksbank-Jugendakademie offiziell startet. Bei der Arbeit in Korb geht es Georgios Metaxarakis vor allem um ein paar grundlegende Dinge: „Die Trainer müssen eine gute Ausbildung haben“, betont er. Das betrifft den sportlichen und pädagogischen Aspekt, aber auch das körperliche: „Trainer müssen lernen, gesund zu trainieren“ – früher, auch in seiner eigenen Jugend, seien da viele Fehler gemacht worden. Heute wisse man es besser.

Und dann ist da noch die Art, wie die Trainer, aber eben auch ehrgeizige Eltern, mit den Kindern umgehen. „Ein Kind darf man nie zwingen“, betont er. Am Spielfeldrand stehen und die Kinder anschreien, so etwas gehe überhaupt nicht: „Das Kind ist eine eigene Persönlichkeit“, das gelte es immer zu respektieren. Die Erwachsenen dürften nie vergessen, was für die Kinder und Jugendlichen im Fußballverein am wichtigsten ist: Spaß zu haben, Zeit mit den Freunden zu verbringen. Immer wieder treffe er ehemalige Schüler, die jetzt längst erwachsen sind, erzählt der 67-Jährige. Sie gehen jetzt den verschiedensten Berufen nach, für viele spiele Fußball vielleicht gar keine so große Rolle mehr. Aber er höre immer wieder den einen Satz von den Ehemaligen: „Wir vergessen nicht die Zeit mit dir als Trainer.“